Das Forum für Mikrobiologische Therapie

Zum Mitnehmen und Sammeln

Ausgabe 1

Neurodermitis

AMT Arbeitskreis für Mikrobiologische Therapie e.V.

Frühjahr 2002

» Neurodermitis – natürlich heilen mit Bakterien

Dr. Kerstin Rusch
Allgemeinmedizinerin, Herborn-Hörbach

Die sogenannte Neurodermitis ist ein endogenes Ekzem und damit eine Erkrankung, die von innen heraus entsteht. Als Ursachen gelten genetische Faktoren, Konstitution sowie ökologische Faktoren. Vielfach wird die Neurodermitis als reine Hautkrankheit betrachtet und ausschließlich durch cortisonhaltige Cremes oder Salben behandelt.

Juckreiz und Entzündungen sind nur die Symptome

Dabei wird völlig außer acht gelassen, dass sich mit der Entzündung und dem Juckreiz zwar die Symptome an der Haut äußern, das eigentliche Krankheitsgeschehen aber im Körperinneren stattfindet. Das »Zuschmieren« der Haut vermag im günstigsten Fall die Symptome der Krankheit für kurze Zeit zu lindern. Die Vorgänge, die zu den Hauterscheinungen führen, bleiben aber davon unbeeinflusst.

Das Übel an der Wurzel packen

Sinnvoller erscheint es daher, die eigentlichen Ursachen für die Erkrankungen zu beseitigen. Denn beim Neurodermitis-Patienten sind sowohl die Leistungen des Abwehrsystems als auch die Schleimhautfunktionen gestört. Sie können durch eine Behandlung mit Probiotika normalisiert werden. Diese Arzneimittel enthalten ganz bestimmte, ausgewählte Bakterienarten, die normalerweise an unserer Darmschleimhaut vorkommen und dort eine ganze Reihe lebenswichtiger Aufgaben erfüllen. Sie sorgen unter anderem dafür, dass unser Abwehrsystem zu unserem Schutz bereit ist und dass die Schleimhäute des Darmes oder der Atemwege uns vor dem Eindringen körperfremder, allergieauslösender Stoffe aus der Nahrung oder der Atemluft bewahren.

Probiotika regulieren das Abwehrsystem

Die Präparate ProSymbioflor, Symbioflor 1 und Symbioflor 2 enthalten unterschiedliche Bakterien und werden gestaffelt in einem Phasenkonzept eingesetzt. Sie regulieren das Abwehrsystem und verhindern das übermäßige Eindringen von allergieauslösenden Stoffen über die Schleimhaut. Die Wirkung der Bakterien-Präparate kann durch den zusätzlichen Einsatz von Individualarzneimitteln (Autovaccinen) optimiert und intensiviert werden. Diese individuell für den jeweiligen Patienten angefertigten Arzneimittel enthalten körpereigene Bakterien und können die Selbstheilungsvorgänge optimal unterstützen.
In Kombination mit einer ausgewogenen Ernährungsweise, die eventuelle Nahrungsmittelallergien berücksichtigt, mit einer sachgerechten Hautpflege, pflanzlichen oder homöopathischen Mitteln, Klimakuren oder anderen, individuell notwendigen therapeutischen Maßnahmen stellt die Mikrobiologische Therapie mit Symbioflor und Autovaccinen eine sehr wirksame und natürliche Behandlungsmethode der Neurodermitis dar.

– Anzeige –

» Neurodermitis und allergische Reaktionen bei Kindern: Tipps für den Alltag

Ulla Veit-Köhler,
Dipl. oecotrophologin, Greifenstein

Sie kennen das vielleicht: Ihr Kind kratzt sich die Haut wund, wird ständig geplagt von Durchfällen und Übelkeit und reagiert inzwischen scheinbar auf sämtliche Nahrungsmittel. Sechs Tipps sollen der ganzen Familie das Leben erleichtern:

1. Ruhe bewahren

Bleiben Sie ruhig und gelassen und vermitteln Sie dies auch ihrem Kind. Wenn Ihrem Kind suggeriert wird, es sei krank, anders, anormal, dann fühlt es sich erst recht schlecht. Es benötigt gerade jetzt Zuspruch und Nähe.

2. Erklären

Selbst kleinen Kindern kann man schon sehr gut erklären, was sie essen dürfen und was schlecht für sie ist. Allerdings nicht mit Verboten, denn gerade das reizt dazu, das Nahrungsmittel doch zu bekommen, sei es im Kindergarten, bei Freunden oder aus dem heimischen Kühlschrank. Kein Kind kann man hundertprozentig kontrollieren. Dagegen ist es wichtig, dem Kind die Konsequenzen aufzuzeigen: »Wenn Du dies isst, bekommst Du wieder Bauchweh/Durchfall/juckende Haut.« Gerade die Jüngsten lernen diese Zusammenhänge oft schnell und befolgen die Regeln.

3. Vertrauen schaffen

Jedes Kind gerät immer wieder in Versuchung, mal zu naschen und damit allergieauslösende Stoffe aufzunehmen. Wenn man eine offene, vertraute Basis schafft, fragt es freiwillig vorher nach, ob ein Lebensmittel oder eine Süßigkeit erlaubt ist. Denn es weiß, dass ihm bestimmte Dinge nicht gut tun.

4. Verantwortung übernehmen

Es ist wichtig, Mitverantwortung für den Krankheitsverlauf des Kindes zu übernehmen. Zwar kann der Arzt mit seinen medizinischen und naturheilkundlichen Möglichkeiten viel helfen. Spätestens beim Essen aber sind die Eltern gefragt.
Ihre Aufgabe ist es, für den richtigen Speiseplan des Kindes zu sorgen. Denn durch falsche Nahrungsmittel wird die Allergiebereitschaft des Kindes gefördert bzw. beim Neurodermitiker kann es zum Auslösen von Schüben kommen.

5. Geduld haben

Es dauert oft lange, bis eine Hautreaktion abgeheilt ist, auch wenn das Kind ein allergieauslösendes Nahrungsmittel weglässt. Doch es lohnt sich, mit viel Geduld eine allergenfreie Diät über mehrere Wochen durchzuhalten. Selbst die härteste Schonkost – Kartoffeln und Reiswaffeln – kann bis zu vier Wochen gegeben werden. So erhält der kindliche Organismus, der völlig in Aufruhr ist, die Chance, sich wieder zu beruhigen und zu regenerieren.

6. Hoffnung bewahren

Wenn Maßnahmen wie die Ausschlussdiät eine Zeitlang konsequent verfolgt werden und eine ganzheitliche Behandlung des Patienten dazukommt, besteht eine gute Chance, dass die Krankheit gelindert bzw. geheilt wird. Der kindliche Organismus ist sehr regulationsfähig und die Sensibilisierung auf bestimmte Stoffe kann vom Immunsystem nach einiger Zeit regelrecht »vergessen« werden. Und so ist es gut möglich, dass die Neurodermitis oder Allergie nach ein bis zwei Jahren vielleicht gar kein Thema mehr ist.

» Die Haut – ein Spiegel der Seele

Dr. Christian Maaß,
Allgemeinmediziner und Arzt für Naturheilverfahren,
Herborn-Hörbach

Das Bild von der Haut als Spiegel der Seele ist im Bewusstsein des westlichen Menschen fest verankert ist. Ihm entspricht die chinesische Weisheit, die die Haut als »ausgebreiteten Teppich des Geistes« sieht. Subjektiv wird die Haut mit ca. 1,5 - 2 Quadratmeter von vielen Menschen als ein oberflächengroßes Organ wahrgenommen. Dies resultiert aus den vielfältigen Aufgaben, die sie erfüllt:

1. Abgrenzung und Schutz
2. Berührungs- und Kontaktorgan (Sexualfunktion)
3. Ausdrucks- und Darstellungsorgan
4. Gasaustausch
5. Ausscheidung (Schweiß)
6. Wärmeregulation

Die Haut zwischen Innen- und Außenwelt

Die Haut ist bestens geeignet für ihre vielfältigen Aufgaben als Sinnesorgan und »Wächter« der Individualität. Sie ist die Außengrenze unserer Innenwelt. Damit ist aber auch der ganze Mensch direkt den vielfältigen Einflüssen der Außenwelt ausgesetzt; »hautnah« rücken uns positive und negative Einflüsse, drohen uns »mit Haut und Haar« zu vereinnahmen. Wir bemühen uns, »mit heiler Haut« davonzukommen. Wo wir uns »in unserer Haut nicht mehr wohl fühlen«, muss sich der Blick auch »unter die Haut« richten: Das sind die Aufgaben der Psychologie, Psychosomatik und Psychoneuroimmunologie.

Neurodermitis wurde zur Massenerkrankung

Der Mensch kann in unserer Zeit den schädigenden Einflüssen der Umwelt nicht mehr standhalten. Chronisch be- und überlastete Organe erkranken. Im 20. Jahrhundert kam es zur seuchenartigen Ausbreitung von Hautkrankheiten. Bei der Neurodermitis handelt es sich inzwischen um eine Massenerkrankung mit chronischem Charakter.

Ganzheitliche Therapiekonzepte für die Haut

Für Ursachenforschung und Behandlungsstrategien gibt es bisher noch kein allgemeingültiges Konzept. Jeder Patient braucht ein für ihn passendes Therapiekonzept. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Selbsthilfegruppen: Hier finden Patienten die notwendigen Hilfen, um gut informiert, selbstständig und zur Vorsorge für die eigene Gesundheit fähig zu werden.
Für Hautkrankheiten gibt es ganzheitliche Behandlungskonzepte, die Organtherapie, Allergologie, Immunologie, Mikrobiologische Therapie, Psychotherapie und Psychoneuroimmunologie umfassen können. Gerade die Psychoneuroimmunologie, die die Wechselbeziehungen zwischen Anatomie und Biochemie mit Psyche und Immunreaktion erforscht, gewinnt an Bedeutung.

Aktive Mitarbeit der Patienten ist gefordert

Bei einer ganzheitlichen Behandlung ist die aktive Mitarbeit des Erkrankten erforderlich. Denn die gesundheitliche Störung ist immer auch ein Signal, um wichtige Fragen zu stellen: »Wo bin ich von meinem persönlichen Weg abgekommen? Welche Korrekturen werden vom Körper, von der Seele, vom Geist verlangt?« Und wer dann durch Krankheit zur Wahrheit gelangt ist, wird den Blick in seinen »Seelen-Spiegel« nicht verweigern.
Übrigens: Nicht nur der Volksmund sagt, dass Lachen die beste Medizin ist. Auch die Forschungen der Psychoneuroimmunologie haben ergeben, dass Lachen besonders gut für die Haut ist. Wunder wirken kann auch schon der kleine Bruder des Lachens: das Lächeln.

Die Autoren

Dr. med. Christian Maaß
Allgemeinmediziner, Arzt für Naturheilverfahren
Auf den Lüppen 8
35745 Herborn-Hörbach

Dr. med Rainer Schmidt-Fuchs
Kinderarzt, Allergologe
Lindenstr. 8
29462 Wustrow

Dr. med. Michael Schreiber
Internist, Naturheilverfahren
Hauptstr. 45 d
86482 Aystetten/Augsburg

Dr. med. Kerstin Rusch
Auf den Lüppen 8
35745 Herborn-Hörbach

Dipl. oec.troph. Ulla Veit-Köhler
Hessenberg 16
35753 Greifenstein

Dr. med. Ulrich Woestmann
Arzt für Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren, Homöopathie, Umweltmedizin, Akupunktur
Blumentalstr. 166
40803 Krefeld

» Die Mikrobiologische Therapie in der Praxis

Dr. Ulrich Woestmann,
Arzt für Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren, Umweltmedizin, Akupunktur, Krefeld

Häufig leiden Kinder unter Hautausschlägen und Durchfallerkrankungen. Wie erfolgreich die Mikrobiologische Therapie in solchen Fällen sein kann, zeigt das folgende Beispiel aus der Praxis.

Der Fall

Eine Mutter kam mit ihrem dreijährigen Sohn zum Arzt. Sie berichtete, dass das Kind in seinem ersten Lebensjahr mit Antibiotika behandelt werden musste und seitdem anhaltend unter heftigen Durchfällen mit Inkontinez und Blähungen litt. Außerdem war das Kind sehr anfällig für Infekte und wurde deshalb immer wieder mit Antibiotika behandelt. Der Arzt stellte bei dem Kind zudem eine Entwicklungsverzögerung sowie Untergewicht fest. Schließlich war der Junge durch ein atopisches Ekzem geplagt: ein Hautausschlag, der sich mit heftigem Juckreiz, Nässen und Schuppung der Haut äußerte. Das Ekzem trat vor allem hinter den Ohren und im Nackenbereich sowie an Nabel, Penis und den Füßen auf. Aus dem Nabel entleerte sich eine faulig riechende Flüssigkeit.

Die Therapie

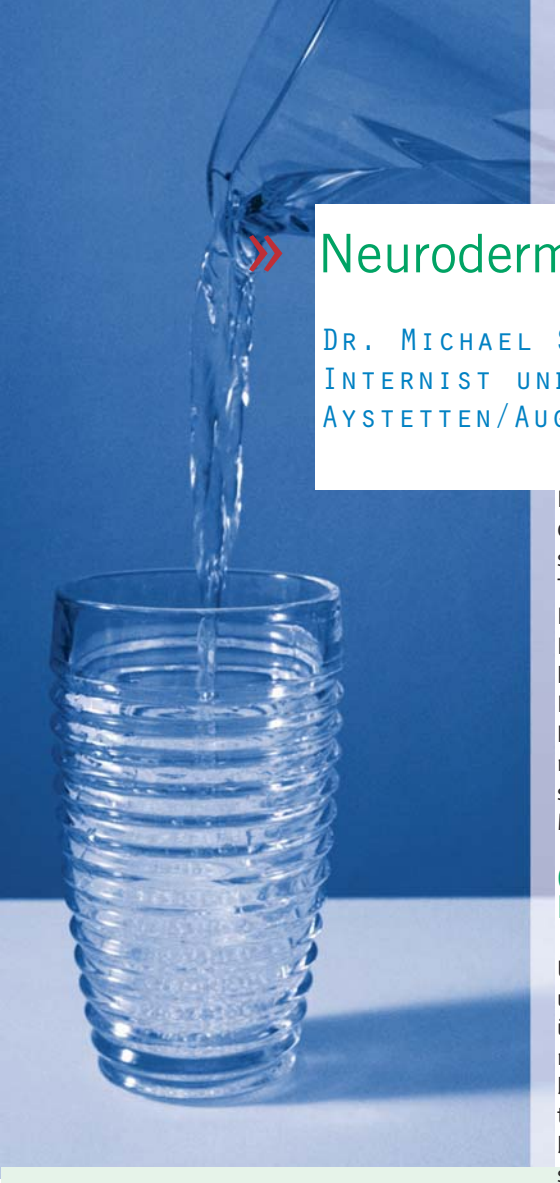
Der Arzt leitete die Behandlung im Dezember 2000 mit einer Eigenblutbehandlung nach Imheuser ein. Wegen der Darmbeschwerden wurde zudem eine Stuhluntersuchung durchgeführt. Im Januar 2001 begann der Arzt mit einer zweiwöchigen Behandlung gegen Candida-Pilze. Außerdem setzte er die Mikrobiologische Therapie mit Pro-Symbioflor in Gang.
In der Stuhluntersuchung war auch eine Verminderung von Milchsäurebakterien aufgefallen. Daher nahm der Junge ebenfalls ab Januar vier Monate lang ein Nahrungsergänzungmittel zu sich, das Milchsäurebakterien in hochkonzentrierter Form enthielt. Zusätzlich verschrieb der Arzt dem Jungen Eigenimpfstoffe (Autovaccine), die das Kind zweimal wöchentlich einnahm.

Der Erfolg

Im März stellte die Mutter den Jungen wieder beim Arzt vor. Hocherfreut berichtet sie von einer grundlegenden Veränderung ihres Kindes. Der inzwischen vierjährige Junge habe deutlich weniger Durchfälle und teilweise schon geformten Stuhl. Das Ekzem im Bereich von Ohren und Füßen war zu dieser Zeit komplett abgeheilt und der Nabel nässte nicht mehr. “Mein Kind ist wieder fröhlich, kontaktfreudig und wissbegierig und hat in den letzten drei Monaten zwei Kleidergrößen zugelegt”, freute sich die Mutter. Der Arzt empfahl die Fortsetzung der Mikrobiologische Therapie mit Symbioflor-Tropfen. Auch die Therapie mit Eigenimpfstoffen wurde fortgeführt, nun mit höher dosierten Austovaccinen.

Dauerhafte Therapie zeigt Wirkung

Im April war der kleine Patient erneut beim Arzt. Die Mutter berichtete, dass der Stuhl jetzt immer geformt sei, allerdings habe der Junge immer noch bis zu fünfmal täglich Stuhlgang. Das Kind hatte auch noch mit dem Ekzem zu tun. Es trat jetzt erstmalig am Unterschenkel auf. Während einer Mutter-Kind-Kur an der Nordsee im April sei das Ohrekzem neu aufgeblüht, dann aber wieder abgeheilt.
Die Behandlung mit den Symbioflor-Präparaten und Autovaccinen wurde bis zum Herbst 2001 fortgeführt. Seit Sommer traten bei dem Jungen keine Infekte mehr auf, das Ekzem ist vollständig abgeheilt und der Stuhlgang hat sich völlig normalisiert.



Neurodermitis und Schwermetalle

Dr. Michael Schreiber,
Internist und Arzt für Naturheilverfahren,
Aystetten/Augsburg

Immer wieder kommen Menschen mit teilweise schwerer Neurodermitis in meine Praxis, angeblich therapieresistent und »austherapiert«. Hier ist der Arzt mit seiner Kompetenz und seiner breiten Palette der naturheilkundlichen Diagnostik und Therapie gefragt. Woran kann es liegen, dass ein Heilungsstillstand eingetreten ist? Wurde der Zusammenhang zwischen Haut und innerer Schleimhaut berücksichtigt? Wurde nach möglichen Ursachen einer Regulations - Starre gesucht? Wurden Nahrungsmittelunverträglichkeiten berücksichtigt? Konnten Candida-Hefepilze nachgewiesen werden? Ist eine mikrobiologische Therapie lange genug durchgeführt worden? Und: Liegt eine Belastung mit Schwermetallen, insbesondere Quecksilber vor?

Diese Frage kann bei der Behandlung der Neurodermitis eine wichtige Rolle spielen. Das gilt vor allem, wenn eine Therapieresistenz eintritt, d.h. die Behandlung nicht den gewünschten Erfolg zeigt. In einem erschreckend hohen Prozentsatz habe ich in meiner Praxis bei Menschen, die unter einer Neurodermitis leiden, eine Schwermetallbelastung gefunden – teilweise sogar bei Säuglingen, die von der Mutter gestillt werden.

Quecksilberbelastung ist am häufigsten

Überwiegend handelt es sich dabei um erhöhte Quecksilberwerte; die über einen Mobilisationstest im Urin nachgewiesen werden, meist in Verbindung mit ebenfalls deutlich erhöhten Kupferwerten. Eine Quecksilberbelastung in Verbindung mit Kupfer stammt in der Regel von Amalgamfüllungen, die typischerweise aus 53 Prozent Quecksilber, 20 bis 30 Prozent Kupfer, sowie Silber und Zinn bestanden, mittlerweile aus ca. 50 Prozent Quecksilber und ca. 50 Prozent einer Mischung aus Silber, Kupfer und Zink sowie Zinn bestehen. Eine reine Quecksilberbelastung ohne Kupfer hat ihren Ursprung meist in Nahrungsmitteln wie Thunfisch oder Fischstäbchen. Der Nachweis gelingt am sichersten über die i.v. Gabe eines Salzaustauschers, eines sogenannten Chelat-Bildners, wie DMPS.

Ausleitung von Quecksilber ist oft wirkungsvoll

Wenn erhöhte oder stark erhöhte Schwermetallwerte gefunden werden, wobei Quecksilber das bei weitem am häufigsten auffallende Schwermetall ist (neben Blei), empfehle ich die Quecksilbersanierung. Dabei wird sichtbares Amalgam aus den Zähnen entfernt und die noch im Körper verbliebenen Reste ausgeleitet. Im Verlauf kommt es dann meist zu einer Aufhebung der Grundregulationsstarre. Therapieverfahren, die vorher ineffektiv waren, greifen jetzt wieder.

Amalgam-Entfernung ohne Extra-Belastung

Die Belastungen durch die Entfernung von Amalgam sollten minimiert werden. Dazu sollte die Sanierung unter Anwendung von speziellen Schneid-Bohrern und unter maximaler Sicherheitsvorkehrung erfolgen, was die Entstehung und Beseitigung von Quecksilber-Dämpfen und -Stäuben angeht. Quecksilber, das dennoch entsteht, soll über 10prozentiges Natrium-Thio-Sulfat gebunden werden. Gleichzeitig beginnt die Ausleitungsbehandlung. Diese umfasst drei Stufen: In der ersten erfolgt eine fortgeführte Therapie mit dem Salzaustauscher zusammen mit Selen und Zink. Zusätzlich werden Brennessel- und Zinnkraut-Tee gegeben, die ausleitend wirken. In einer zweiten Stufe werden die gesamtem Ausleitungsorgane des Körpers mit homöopathischen Komplexmitteln angeregt. Hier hat auch Koriander seinen Platz. Schließlich kommen in der dritten und letzten Stufe homöopathische Einzelmittel zum Einsatz. Begleitend können während der gesamten Therapie Algen gegeben werden, dazu sind meist relativ hohe Tagesdosen notwendig. Meist beobachte ich bei Patienten damit eine deutliche Besserung des Hautbildes durch diese Diagnostik und anschließende Therapie. Deshalb empfehle ich bei allen Neurodermitisformen, die schwer verlaufen oder bei denen eine angefangene Behandlung nicht anschlägt, die Suche nach Schwermetallen und deren Ausleitung.
Dazu kommt in jedem Fall die Beratung über Ernährung, mikrobiologische Therapie, Eigenblut und homöopathische Behandlung, die für mich die Säulen der Neurodermitis-Therapie darstellen.

– Anzeige –

SymbioFlor® zur Steigerung der körpereigenen Abwehrkräfte

SymbioFlor®-Präparate, die natürliche Alternative:

- Dämpfung überschießender Reaktionen des Abwehrsystems
- Stabilisierung der Schleimhautfunktionen
- Unterstützung der körpereigenen Normalflora

PRO SYMBIO FLOR®

SYMBIO FLOR®1

SYMBIO FLOR®2

Anwendungsgebiete: Pro Symbioflor®: Regulierung körpereigener Abwehrkräfte, Störungen im Magen-Darm-Trakt. **Symbioflor®1:** Regulierung körpereigener Abwehrkräfte, immer wiederkehrende Infektionen der oberen Atemwege, Entzündungen im Mund-, Nasen- und Rachenraum, Erkältungskrankheiten, Störungen im Magen-Darm-Trakt. **Symbioflor®2:** Regulierung körpereigener Abwehrkräfte, Störungen im Magen-Darm-Trakt. **Gegenanzeigen: Pro Symbioflor®:** Keine. **Symbioflor®1:** Keine. **Symbioflor®2:** Akute Entzündung der Gallenblase und akute Entzündung der Bauchspeicheldrüse, Darmverschluss, Auszehrung. Bei akut fieberhaften Erkrankungen vorübergehend absetzen. **Nebenwirkungen: Pro Symbioflor® / Symbioflor®2:** Zu Behandlungsbeginn können gelegentlich Blähsucht, Blähungen und Oberbauchbeschwerden auftreten. **Symbioflor®1:** Vereinzelt wird über das Auftreten von Mundtrockenheit, Kopfschmerz, Ekel oder Magenschmerzen berichtet. **Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten: Pro Symbioflor®, Symbioflor®1, Symbioflor®2:** Keine bekannt.

Die Mikrobiologische Therapie mit probiotischen Darmbakterien – weil der Darm das Leben beeinflusst.

SYMBIO PHARM

SymbioPharm GmbH, Auf den Lüppen, D-35745 Herborn, Tel.: 0 27 72-5 10 04, www.symbiopharm.de

Die nächste Ausgabe erscheint zum Thema »Infekte«

Impresssum

Herausgeber:
Arbeitskreis für Mikrobiologische Therapie
Am Kornmarkt 2
D-35745 Herborn
Redaktion und Anzeigenverwaltung:
Dipl. oec.troph. Ulla Veit-Köhler
Druck:
Druckerei Adolf Schwörer
Mönchwörthstr. 222
D-68199 Mannheim

Die Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Arbeitskreises wieder.